

Liegt das Hauptanliegen der Beschäftigungsmaßnahmen dagegen im sozialen Bereich, wovon derzeit aufgrund der sozialpolitischen Diskussion eher auszugehen ist, handelt es sich um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und sollte entsprechend über Steuermittel finanziert werden.

Sind ABM also primär unter diesem sozialen Gesichtspunkt zu betrachten, so ist die derzeitige Finanzierungsstruktur kritisch zu bewerten. Tatsächlich erfolgt dann ein verdeckter Finanzausgleich zu Lasten der Bundesanstalt für Arbeit. Da

die Finanzierung des Haushaltes der Bundesanstalt erheblich durch Beiträge bestimmt wird, werden die Kosten von ABM und darüber hinaus auch die Entlastungen der anderen öffentlichen Haushalten im wesentlichen von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und deren Arbeitgebern getragen. Ein möglicher Beschäftigungsimpuls für den ersten Arbeitsmarkt durch eine Senkung der Lohnnebenkosten wird durch die Durchführung von ABM eher verhindert.

Birgit Schultz (bsc@iwh.uni-halle.de)

Ostdeutsches Baugewerbe: Schrumpfung setzt sich 1998 fort

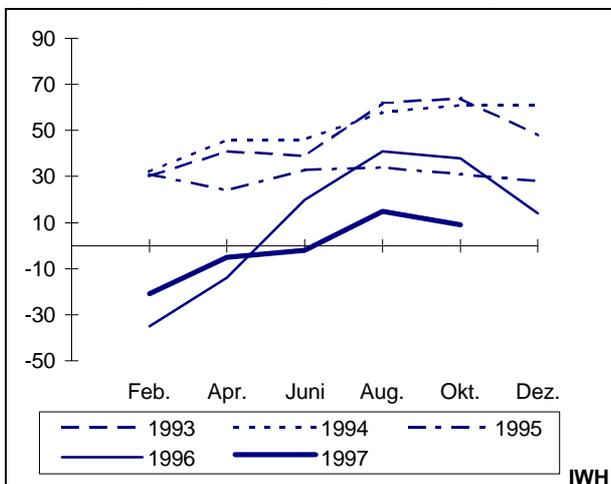
Laut IWH-Umfrage unter 300 ostdeutschen Bauunternehmen im Oktober 1997 hat sich die Geschäftslage nach dem Sommerhoch verschlechtert. Die ohnehin schwache Aufwärtstendenz ist damit in diesem Jahr beendet. Die Stimmung unterschreitet den Wert aus der vorangegangenen Befragung im August um weit mehr als ein Drittel, den Vorjahreswert sogar um drei Viertel. Nur noch 15 vH der befragten Unternehmen schätzen die aktuelle Geschäftslage mit „gut“ ein, 40 vH mit „eher gut“. Dagegen stufen 37 vH das derzeitige Baugeschäft mit „eher schlecht“ und 8 vH sogar mit ausgesprochen „schlecht“ ein.

Die Erwartungen, die jetzt bis in das Frühjahr 1998 reichen, flauen besonders deutlich ab. Der Saldo aus den positiven und negativen Bewertungen der Geschäftsaussichten erreicht den niedrigsten Wert seit Beginn der Befragung 1993. Mit zwei

Dritteln der Unternehmen überwiegen hier eindeutig die Pessimisten. Das trifft mit graduellen Unterschieden auf alle Sparten zu. Die ostdeutsche Bauproduktion wird bei rückläufiger Nachfrage nach Wirtschafts- und Wohnbauten auch 1998 weiter sinken.

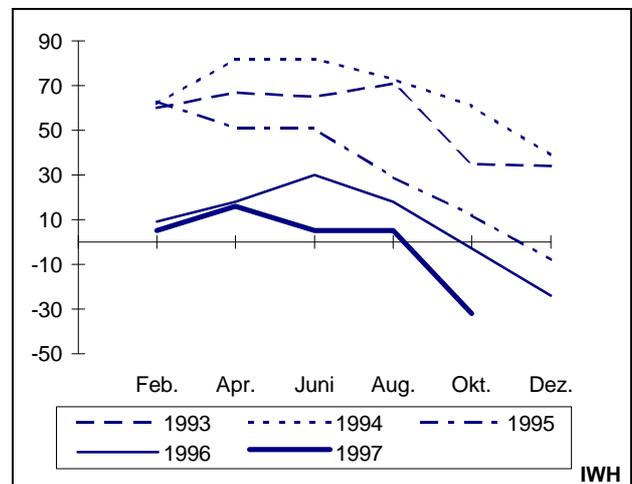
Ausschlaggebend für den Nachfragerückgang ist, daß sich der Wirtschaftsbau angesichts umfangreicher Investitionen in den zurückliegenden Jahren und bereits bestehender Angebotsüberhänge weiter kräftig abschwächt. Diese Entwicklung trifft in hohem Maße auf den gewerblichen Hochbau zu, während verschiedene Infrastrukturinvestitionen im Umweltschutz, der Energie- und Wasserversorgung die Nachfrage eher noch stützen. Die Impulse aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der neuen Länder bleiben aber derzeit insgesamt zu schwach, um die Abwärtstendenz im Wirtschaftsbau aufzu-

Abbildung 1:
Entwicklung der Geschäftslage im ostdeutschen Baugewerbe
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



Quelle: IWH-Bauumfragen.

Abbildung 2:
Entwicklung der Geschäftsaussichten im ostdeutschen Baugewerbe
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



Quelle: IWH-Bauumfragen.

halten. Darüber hinaus wird der Rückgang im Mietwohnungsbau nach dem Auslaufen der Übergangsregelung zur steuerlichen Förderung ab der zweiten Hälfte dieses Jahres voll durchschlagen. Der Volumenindex der Auftragseingänge für den Wohnungsbau verringerte sich in den Monaten Juli/August um 19 vH gegenüber den Vorjahresmo-

naten. Eine stützende Wirkung geht aufgrund der immer noch günstigen Fördermöglichkeiten und des niedrigen Zinsniveaus vom selbstgenutzten Eigenheimbau und den Sanierungsmaßnahmen im Wohnungsbestand aus.

Brigitte Loose (blo@iw.h.uni-halle.de)

Tabelle:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfrage im ostdeutschen Baugewerbe - Oktober 1997
- Vergleich zum Vorjahreszeitraum und zur Vorperiode -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Okt 96	Aug 97	Okt 97	Okt 96	Aug 97	Okt 97	Okt 96	Aug 97	Okt 97	Okt 96	Aug 97	Okt 97	Okt 96	Aug 97	Okt 97
	- in vH der Unternehmen der jeweiligen Gruppe ^a -														
Geschäftslage															
Baugewerbe insgesamt	23	19	15	46	38	40	27	35	37	4	8	8	38	15	9
Zweige/Sparten															
Bauhauptgewerbe	18	16	13	46	38	36	31	37	42	4	8	9	28	10	-1
darunter ^b															
Hochbau	24	22	16	57	35	34	18	35	42	1	9	8	64	13	0
Tiefbau	9	9	4	34	42	35	47	44	52	11	5	9	-15	2	-22
Ausbaugewerbe	42	30	21	42	36	50	14	28	22	2	6	7	68	32	42
Größengruppen															
1 bis 19 Beschäftigte	37	30	23	51	42	40	9	21	25	3	7	12	77	44	25
20 bis 249 Beschäftigte	25	21	16	45	38	40	26	32	36	4	8	8	39	19	11
250 und mehr Beschäftigte	15	5	4	50	33	46	35	57	46	0	5	4	30	-24	0
Statusgruppen															
Bauindustrie															
Privatisierte															
Unternehmen	17	13	7	48	35	37	30	44	47	5	8	9	29	-5	-13
Neugründungen	20	23	24	45	43	35	35	23	35	0	11	7	30	32	17
Bauhandwerk	41	32	26	41	43	50	15	22	18	3	4	6	65	50	53
Geschäftsaussichten															
Baugewerbe insgesamt	11	12	7	38	40	27	46	42	54	6	5	12	-3	5	-32
Zweige/Sparten															
Bauhauptgewerbe	8	11	6	34	36	25	50	48	55	8	5	14	-14	-6	-37
darunter ^b															
Hochbau	9	15	7	44	35	23	43	46	54	4	5	16	7	-1	-40
Tiefbau	10	7	4	19	37	22	61	51	65	11	6	10	-43	-14	-50
Ausbaugewerbe	16	17	8	51	51	30	33	26	54	0	6	9	34	35	-25
Größengruppen															
1 bis 19 Beschäftigte	11	16	11	57	40	43	29	33	34	3	12	13	37	12	6
20 bis 249 Beschäftigte	11	14	7	39	43	25	44	38	55	7	6	13	-1	13	-36
250 und mehr Beschäftigte	10	5	4	30	19	23	60	76	68	0	0	4	-20	-52	-45
Statusgruppen															
Bauindustrie															
Privatisierte															
Unternehmen	6	9	5	37	35	21	50	52	61	7	4	12	-13	-13	-47
Neugründungen	16	20	14	41	42	29	41	25	49	3	13	8	13	23	-13
Bauhandwerk	18	17	7	38	48	32	39	32	47	5	4	14	12	29	-22

^a Summe der Wertungen pro Jahr jeweils gleich 100 - Ergebnisse gerundet. - ^b Hoch- und Tiefbau werden als Darunterposition ausgewiesen, da ein Teil der an der Umfrage beteiligten Unternehmen keiner dieser Sparten eindeutig zugeordnet werden kann.

Quelle: IWH-Baumfragen.